



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 65 Pfg., bei unseren Ausdrückern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Blyper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Spaltenbreite 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 189.

Montag, den 14. August 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

14. August 1915. In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut; St. Die wurde als Vergeltung für das auf Münster gerichtete französische Geschossen. — Im Osten wurden die Russen bei Ruzsch und Komno gründlich zurückgeworfen; zwischen Ruzsch und Bug kam es zu sehr hartnäckigen Kämpfen, wobei die Armeen Scholz und Gallwitz viele Gefangene machten. Dem Vordringen der Armee Leopold folgten die Russen ebenfalls zähen Widerstand entgegen, indes wurde die feindliche Stellung zwischen Ruzsch und Wjendrzyczew durchbrochen, die Truppen des Generalobersten von Boytsch machten 4000 Gefangene; die Armee Madenfen blieb den Russen weiter auf den Fersen, so daß sie von Slawatycze, wo sie sich sammeln wollten, den Rückzug fortsetzen mußten. — Im Agätschen verfehlte ein deutsches Unterseeboot ein 10 000 tannes großes englisches Transportschiff, das 3000 Mann Truppen für die Dardanellen an Bord hatte. Der Verband hatte an den Dardanellen innerhalb letzten sechs Tage 23 000 Tote und 50 000 Verwundete. Die Türken wehrten einen neuen Angriff in der Ebene von Anaforta mit Erfolg ab.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 12. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Schieppal und dem Fouraux-Walde, sowie Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Poitiers und bei Pozières wurden sie im Nahkampf durch Gegenstöße zurückgeworfen, nördlich von Vailly-le-Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinen-gewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein neuer Angriff der Franzosen zusammen; sie drangen schließlich von Hem in ein kleines Waldstück ein. Südlich der Somme mislang ein feindlicher Teilvorstoß bei Warloux.

Westlich der Maas sind in der Nacht zum 11. August Granatengriffe nordwestlich des Werkes Chiamont, am Abend starke Infanterieangriffe gegen das Werk, unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen.

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von R. Baldbrohl.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Über das angedrohte hochnotpeinliche Verhör erwies ich mich unnötig; denn die vermiften Gegenstände fanden sich sofort und sorgfältig zusammengestellt auf dem mächtigen Tisch inmitten des Herrenzimmers, dessen sonstige Ausstattung nur aus einem schönen alten Schreibtisch, mehreren kunstvoll geschnittenen Lederstühlen und einer Anzahl gefüllter Bücherregale bestand. Auch eine kleine Anzahl dieser Bücher war neben den Antiquitäten auf dem Tisch aufgestapelt.“

„Ich vermute, daß die Jürgensen ein großes Sommerhaus beabsichtigte“, meinte Welter, nachdem er die Entdeckung erst ein paarmal den Kopf geschüttelt hatte. „Wahrscheinlich gedachte sie mit diesen Sachen hier Anfang zu machen.“

„Es wird wohl so sein. Und damit ist wohl auch erreicht, was das junge Mädchen mit der Unordnung meinte, daß sie gerne noch vor der Besichtigung beseitigt hätte. Wir übrigen alle diese Bücher im einzelnen mit dem Vergleich, werden Sie hoffentlich nicht von mir verlangen.“

„Nein. Es ist auch meines Wissens gar kein Katalog vorhanden. Sie sind nur in Bausch und Bogen aufgestellt. Hier steht: Ältere und neue Bücher: zirka hundert Stück.“

„Aber ja, und das dürfte ungefähr stimmen. Es wird Ihnen genügen, wenn ich erkläre, daß ich diese Bibliothek nicht benutzen und sie nicht mit meiner eigenen, so wie sie mitgebracht habe, vermischen werde. Für die Trennung von zweihundert oder dreihundert Bänden will ich ja wohl Raum schaffen lassen.“

„Aber, Sie sind also auch Gelehrter, Herr Arenberg? Vielleicht Schriftsteller. Für ruhige geistige Arbeit ist das Plätzchen allerdings wie geschaffen.“

Südlich von Leintrey glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Duboczyn am Strumien, westlich des Nobel-Sees und südlich von Jarece griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochod-Bogen östlich von Nowel wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Groszianiec (westlich von Balocze) abgewiesen.

Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Nowel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südlich von Balocze wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir in fortschreitendem Angriff südlich von Zabie 700 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Capul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserer Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Aug. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbar vom 12. Aug.:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Der Angriff der in den Karpathen kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ab. Südöstlich von Borochta versuchte russische Gegenstöße wurden restlos abgewiesen. Sonst kam es im Bereiche der Heeresfront des Erzherzogs nurmehr an der unteren Plota-Wpa und südlich von Balocze zu lebhafterer Gefechts-tätigkeit.

„Nein. Ich bin weder Gelehrter noch Schriftsteller. Wollen wir jetzt zur Besichtigung der übrigen Räumlichkeiten übergehen?“

Diese Besichtigung nahm nicht mehr viel Zeit in Anspruch. Küche und Kammern waren in bester Ordnung und von blühender Sauberkeit. Auch hier konnte man den Eindruck gewinnen, als ob die Bewohner ihr Heim erst gestern verlassen hätten. In einem Raum neben der Küche waren sogar noch Holz, Kohlen und ansehnliche Petroleumvorräte für die in Menge vorhandenen Lampen aufgespeichert.

„Sie werden mir sagen, was Sie für diese Dinge berechnen, die mir für den Anfang meiner Haushaltsführung sehr zufluten kommen.“

„Dafür berechne ich gar nichts“, erklärte Welter junior in einer Anwandlung von Generosität. Die Dame aus Hannover hatte das alles noch vor ihrer Ankunft anschauen lassen. Und als sie dann später eine so reichliche Entschädigung dafür erhielt, daß wir versäumt hatten, ihr beim Vertragsabschluß von dem Selbstmord des alten Götter und von seinem Gespenst zu erzählen, ließ sie die Sachen, deren Transport sich nicht lohnte, einfach zurück.“

„Da wir eben von dem Gespenst reden — ist dies dort das Fenster, das Sie für sein Erscheinen verantwortlich machen?“

Er hatte auf das mit einer schönen Glasmalerei geschmückte ovale Fenster über der Eingangstür gedeutet, das allerlei farbige Reflexe auf den Fußboden der Wohndiele warf.

Es war ohne allen Zweifel aus den Händen eines wirklichen Künstlers hervorgegangen und stellte die Figur eines geharnischten Ritters, vermutlich eines heiligen Georg, dar, der sein Schwert in den Hals eines am Boden liegenden scheußlichen Drachens stieß.

„Ja, das ist es“, lautete die Auskunft. „Jetzt können Sie natürlich nichts sehen, und es macht einen überaus harmlosen Eindruck. Aber wenn es hier auf der Diele schon schummerig ist und die letzten Strahlen der untergehenden Sonne das Bild des Ritters auf die Wand dort

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug westlich von Balocze mehrere starke Angriffe ab. Westlich von Kaszowka wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorkampfstellung 170 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Südlich von Stobychwa brachen abermals russische Übergangsversuche zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wippach-Tale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigster feindlicher Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Hozomündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die Adriawerke bei Monsalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie lehrten trotz heftigster Beschießung unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Der Luft-Krieg.

Der letzte Luftangriff auf England.

Haag, 12. Aug. (zf.) Reuter meldet aus London offiziell: Seit dem letzten Bericht von vorgestern über den Zeppelinangriff in der Nacht vom 8. auf den 9. August sind noch 2 Verwundete gestorben. Die Zahl der Toten ist deshalb auf 8 gestiegen. Eine amtliche Untersuchung wurde in den Gebieten eingeleitet, aus denen ausführliche Berichte noch nicht eingelaufen waren. Es ergibt sich daraus, daß der durch die Angriffe angerichtete Schaden etwas größer ist, als anfänglich mitgeteilt wurde. Der Gesamtschaden ist: 4 kleine Häuser und ein Laden vernichtet, 3 Wohnhäuser und 3 Läden durch Explosionen oder Brand beschädigt. Eine Anzahl kleiner Häuser und Villen sind leicht durch Bombensplitter oder durch den Luftdruck beschädigt, wodurch die Fensterscheiben zertrümmert wurden. 50 Fuß einer Eisenbahnlinie sind aufgebrochen und ein Pferd getötet. Das ist der gesamte Schaden. Militärischer Schaden wurde überhaupt nicht verursacht.

Santa Maria Formosa in Venedig zerstört.

Vugano, 12. Aug. (zf.) Wie die „Agenzia Stefani“

berichten, soll die Wirkung eine geradezu verheerende und wirklich unheimliche sein.“

„Nun, hoffentlich finde ich Gelegenheit, mich durch den Augenschein davon zu überzeugen. — Lassen Sie uns jetzt in die oberen Stockwerke hinaufgehen, wo die Schlafzimmer liegen sollen! Ich möchte mir eines davon für meinen persönlichen Gebrauch aussuchen.“

Er entschied sich ohne weiteres für das erste, dessen Tür Philipp Welter geöffnet hatte. Denn es war so anheimelnd gemütlich, als man sich's nur wünschen konnte, und überdies in der allerbesten Verfassung. Auf diesen Raum konnte sich ganz gewiß nicht beziehen, was Betty Jürgensen vorhin von der Unordnung im Hause gesagt hatte. Denn hier herrschte eine wahrhaft peinliche Sauberkeit; die Leintücher und Kissenbezüge des altmodisch großen Bettes waren blütenweiß, und die geöffneten Fenster bewiesen, daß man sogar auf die nötige Lüftung bedacht gewesen war.

Die anderen Schlafzimmer dagegen befanden sich in keineswegs musterhaftem Zustande. Der Staub, der hier auf den Möbeln lag, mochte wohl schon seit Monaten nicht mehr aufgestört worden sein, und die Kissen entbehrten der Ueberzüge. Aber Robert Arenberg erklärte, daß das für ihn ohne Bedeutung sei, da er doch nicht mehr als ein einziges Schlafzimmer in Gebrauch nehmen könne. Auch für die übrigen Gefasse des oberen Stockwerks hatte er nur einen flüchtigen Blick, wenn er seinen Führer auch nicht daran hinderte, ihm alles zu zeigen, was an Zimmern und Kammern vorhanden war.

Von dem Korridor zweigte hier oben noch ein kurzer und schmaler Seitengang ab, und in der Decke desselben gewahrte man das Biered einer nach oben zu öffnenden Falltür.

„Wohin führt das?“ fragte Arenberg. „Vermutlich auf den Boden des Hauses.“

„Jawohl. Aber es sollte eine Leiter da sein, um hinaufzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

melbet, wurde beim letzten österreichischen Flug über Venedig die Kirche Santa Maria Formosa zerstört. (Santa Maria Formosa ist eine der ältesten Kirchen Venedigs, die zuletzt im Jahre 1699 umgebaut wurde und ihre letzte Gestalt erhielt. Sie enthielt das berühmte Bild Palma Vecchios „Die hl. Barbara“, als Schutzheilige der Artillerie dargestellt, da sie von dem Meister für den Altar der Artilleriebrüderschaft des Arsenal von Venedig 1515 gemalt wurde. Wenn sich die Nachricht von der Zerstörung der Kirche bestätigt, so ist leider die Befürchtung begründet, daß das herrliche Bild, dessen sich wohl jeder Besucher Venedigs erinnert, mit zu Grunde gegangen ist.)

Der Kampf zur See.

Bern, 11. Aug. (Zf.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Toulouse ist der spanische Dampfer „Ganegokorta Mendí“ der Gesellschaft Sola y Amar aus Bilbao am 9. August durch ein österreichisches Tauchboot versenkt worden. Die Mannschaft landete in Port Vendres.

Basel, 11. Aug. (Zf.) Die „Agence Havas“ meldet aus London: Der englische Dampfer „Sphere“ wurde von einem Tauchboot versenkt.

Haag, 11. Aug. (Zf.) Der „Daily Telegraph“ vom Mittwoch meldet noch folgende Schiffsverluste im Kanal: „Dimari“, ein kleines Schiff von weniger als 100 Tonnen, „Agenda“ (266 Tonnen), das in der Nordsee durch den Feind verbrannt worden ist, und „Schoner“ (222 Tonnen), der ebenfalls vom Feinde verbrannt und versenkt worden ist.

Haag, 12. Aug. (Zf.) Reuter meldet aus London: Lloyds berichtet aus Barcelona, daß das italienische Dampfschiff „San Sebastiano“ durch ein Tauchboot auf 40 Meilen Entfernung vom Kap San Sebastian zum Sinken gebracht wurde. Die Mannschaft wurde nach Barcelona gebracht. — Aus Marseille meldet Reuter: Das japanische Dampfschiff „Tenmei Maru“ wurde im Mittelmeer torpediert. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

London, 10. Aug. (W. B.) Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Nemburn“ (3554 Tonnen) von einem Tauchboot versenkt wurde und daß das Segelschiff „Langdale“ (2000 Tonnen) verloren gegangen ist.

Kopenhagen, 12. August. (Zf.) Der dänische Kohlendampfer „Robert“ mit schwedischer Holzmasse als Rückladung nach Frankreich unterwegs, wurde nach einer Meldung der englischen Admiralität zwischen Cherbourg und Rouen torpediert. Die Besatzung soll gerettet sein.

Ein Gefecht zwischen Tauchbooten und Bewachungsdampfern.

Berlin, 11. Aug. (Zf.) Einige unserer vor kurzem in die heimischen Häfen zurückgekehrten Tauchboote hatten am 11. Juli östlich von Firth of Forth ein längeres Gefecht mit feindlichen Bewachungsdampfern, über das die „Frlst. Ztg.“ folgendes erzählt: Am Abend des genannten Tages hatte eins unserer Tauchboote einen großen und zwei kleine bewaffnete englische Bewachungsdampfer in Sicht bekommen und lief auf sie zu. Die Dampfer fuhren darauf mit hoher Fahrt nach Westen auf die Küste zu, verfolgt und beschossen von dem Tauchboot. Während dieser Verfolgung kamen nacheinander drei weitere deutsche Tauchboote heran und eröffneten das Feuer zunächst auf den vordersten Dampfer. Nachdem auf diesem durch Treffer die Geschützmunition zur Detonation gebracht war und der Dampfer brennend achteraus jacte, wurde der letzte Dampfer unter Feuer genommen, da erkannt wurde, daß auch der mittlere Dampfer infolge verschiedener Treffer schon Dampf ablies und zurückblieb. Alle drei Bewachungsfahrzeuge wurden darauf durch Geschützfeuer der beteiligten Tauchboote bezw. durch Sprengpatronen versenkt. Auf den sinkenden Dampfer „Onward“ wurden von einem der Tauchboote Mannschaften geschickt, um möglichst das Geschütz des Dampfers zu bergen. Die Arbeit erwies sich aber als zu schwer, so daß nur der Verschuß des Geschützes und die Visiereinrichtung fortgenommen wurden. Die Be-

Im Goldkeller der Reichsbank.

Berlin, 10. Aug. Die goldene Beute, die S. M. S. „Wöwe“ am 15. Januar 1916 auf der von ihr ausgebrachten „Appam“ gemacht hat, ist als gute Priße erklärt und dem Goldbestande unserer Reichsbank zugeteilt worden. Wir haben auf den Schiedsspruch lange genug gewartet, denn wir sind nach berühmten Mustern keine Piraten.

Die goldene Beute der „Wöwe“ betrug rund 739000, also rund 3/4 Millionen Mark Gold. Graf zu Dohna, der Kapitän des Heldenschiffes, nannte sie eine Liebesgabe für die Reichsbank. Er hatte sie in 15 Goldbarren und zwei Kisten mit Goldstaub im Gedschranke der „Appam“ gefunden und dann unter seinem Schreibtiſch fürſorglich verſteckt. Als das Schiff am 4. März nach glänzendem Durchbrechen der englischen Sperrfette glücklich im Heimathafen eingelaufen war, hatte er die goldene Last kurzweg mit der Post nach Berlin in die Reichsbank befördern lassen. Hier lag sie im Goldkeller in einem besonderen Schranke aufbewahrt. Diese Goldschranke sind eiserne Gitterschranke, und so konnte man als neugieriger Besucher des geheimnisvollen Kellers die Goldbarren des englischen Dampfers wie dicke Tafeln Blockſchokolade aufgebaut ſehen. Ein Fach tiefer ſtanden die beiden Kisten mit dem Goldſtaub. Es war nur ein kleines Häufchen Gold, was hier aufgeſchichtet lag, und nun kommt es zu dem goldenen Berge der 2 1/2 Milliarden Gold, die in der deutſchen Reichsbank als Schatz bewahrt werden. Als ein Schatz, an dem viele Tausende unſeres Volkes ihren opferfreudigen Anteil haben. Denn glücklicherweise erkennt der größere Teil des deutſchen Volkes den Ernst der Stunde. Dem Vaterland in jeder Weiſe zu nützen, erſchienen ihm als heilige Pflicht. Der Goldſchatz der Reichsbank iſt darum mit eins der Siegeszeichen, die wir uns aus ungebeugter Kraft im Laufe der beiden verfloſſenen Kriegsjahre aufgerichtet haben.

Der Goldkeller der Reichsbank liegt mehrere Meter tief unter der Erde. Zwei Gitter aus zoliden Eiſenſtäben werden aufgeſchloſſen und man ſieht in dem aus Beton gemauerten

ſatzung des Dampfers von 16 Mann wurde zu Gefangenen gemacht. Von ihnen gehörte nur der Kapitän als Unterleutnant und ein Unteroffizier als Geſchützführer der engliſchen Marine an, alle anderen waren Zivilbeſatzung.

Die Blockierung der Neutralen.

Stockholm, 12. Aug. (Zf.) „Aftonbladet“ berichtet, daß die Engländer wieder den größten Teil der neutralen Poſt auf dem ſchwediſchen Amerikadampfer „Stockholm“ in Rikwall beſchlagnahmen haben. Von 147 Säcken wurden 139 zurückgehalten. Auch die ſchwediſchen Heringsdampfer in den iſländiſchen Häfen können wegen des britiſchen Einſpruchs nicht abfahren. Da die Heringslaſten vom ſchwediſchen Staat beſtellt ſind und dadurch ſicher verbürgt iſt, daß ſie alle im Lande bleiben, iſt das engliſche Vorgehen doppelt rückſichtslos. Die Heringsläufe der ſchwediſchen Regierung bezwecken, dieſes wichtige Volksernährungsmittel für die ärmeren Klaſſen bereit zu halten. Nun erſcheint dieſer ganze Plan gefährdet, was um ſo ſchlimmer iſt, als die Not der Unbemittelten in Schweden von Tag zu Tag inſolge der Teuerung wächst. Sogar ſozialdemokratiſche Blätter erheben ſcharfen Proteſt gegen die britiſchen Übergriffe.

Haag, 11. Auguſt. (W. B.) Der Vaterländiſche Klub hat eine Proteſterklärung gegen das Vorgehen der britiſchen Regierung gegenüber der holländiſchen Heringsfiſcherei angenommen.

Der Heilige Krieg.

Konſtantinopel, 12. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. Von der Front und der perſiſchen Front liegt kein Bericht vor. — An der Kaukaſusfront auf dem rechten Flügel beſetzten unſere Truppen vollſtändig die Höhen nördlich, öſtlich und weſtlich von Bitlis; ſie gerieten auf der Verfolgung in Kampf mit feindlichen Streitkräften, die im Engpaſſe von Ravona ſich zu halten bemühten. Ein anderer Teil unſerer Truppen verfolgt energiſch den Feind, der ſich nach dem weſtlichen Ufer des Wanſees hin zurückzieht. Unſere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Muſch gefangen. Feindliche Truppen, die ſich am öſtlichen Ausgang des Engpaſſes von Buglan verteidigten, wurden nach der Ortschaft Jizaret, öſtlich des genannten Engpaſſes, zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abſchnitt von Ognott hält an. Unſere Truppen, die in Richtung Righi operieren, warfen in einem Angriff den Feind, der ſich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Sie beſetzten am 27. Juli die Ortschaft Righi. 80 tote Feinde, darunter zwei Hauptleute, wurden ſüdlich von Righi gezählt. Eine unſerer Patrouillen in Stärke von acht Mann hatte nördlich von Righi einen Zuſammenstoß mit einer aus 20 Mann beſtehenden feindlichen Patrouille, von der ſie 18 gefangen nahm. Im Zentrum und am linken Flügel entfaltete der Feind große Tätigkeit, um ſeine Stellungen zu befeſtigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgestern gegen einen Teil der feindlichen Stellungen richteten, nahmen wir dem Feind Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieſer Stellung. Der Gegenangriff des Feindes wurde mit Verluſten für ihn zurückgeſchlagen. — Von der ägyptiſchen Front iſt kein Ereignis zu berichten. Nach Ausſagen von Feinden, die wir im Kampf bei Katia gefangen nahmen, wurde ein feindliches Kavallerie-Regiment faſt völlig aufgerieben. Alle Offiziere wurden getötet und drei Geſchütze zerſtört. Am 22. Juli verlor der Feind drei Flugzeuge im Luſtkampf oder durch Feuer unſerer Abwehrgeschütze. In der Umgebung von Mouhamedie und Romant warf unſer Luſtgeſchwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

Konſtantinopel, 13. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Front ereignete ſich nichts Wichtiges. Ein Teil der engliſchen Streitmacht, die unſere Freiwilligen und eine Abteilung in der Nähe von Raſſidieh im Abſchnitt des Euphrat angriff, trat nach zwiſtündigem Kampfe den Rückmarſch an und ließ

Vorſtur. Rechts wuchtete die ſtählerne Panzertür, zu deren Öffnung drei an drei Beamte verteilte Schüſſel gehören. Haben die drei Schüſſel ihr Werk getan, ſo läßt ſich die Karbel der ſchweren Tür herumdrücken, und nun „ſpringt ſie“ nicht auf, wie es im Detektivroman heißen würde, ſondern mit Anſtrengung muß ſie auseinander gezogen werden. Jetzt liegt der Goldkeller vor uns, durch das Deſſen der Panzertür iſt er automatiſch hell erleuchtet worden. In jeden Winkel bringt das Licht und läßt uns nichts verſchleiern und geheimnisvoll erſcheinen. Der Schritt haltet wieder von den Wänden und dem Boden aus Beton. Gegen Einbruch, Brand oder Grundgekreuzt, die zwiſchen aus Drahtgeſlecht geſtützten Kammern laufen. In dieſen Kammern liegt das Gold in zweierlei Geſtalt aufbewahrt: in Goldbarren und in gemünztem Gelde. Ein Goldbarren iſt etwa 25 Pfund ſchwer und entſpricht einem Werte von etwa 35000 Mk. Die Goldſtücke ſind in Säcke verpackt zu je 10000 Mk. Zwanzigmarſtücke und Zehnmarſtücke liegen geſondert. Auf Dretern liegen die Säcke in Reih und Glied. Abends beim Nachzählen des Goldbeſtandes iſt es für das geübte Auge ein Leichtes, mit einem Blick eine Million Gold zu überſehen. Jeder Goldbarren trägt ſeine Nummer, jeder Sack ſeinen Zettel mit genauer Angabe des Inhalts und des Termins der letzten Nachprüfung. Auch hier herrſcht die peinlichſte Ordnung. Denn es iſt kein Bluff, der in der Reichsbank unſerem Volke vorgemacht wird. Bei der Bank von Frankreich und der Bank von England wäre es ganz unmöglich für den Fremden, die Goldkeller zu beſichtigen. Mit vollem Recht, denn ſie verſchleiern ſelbſt hier. Die Bank von Frankreich kennt neben ihrem inländiſchen Goldbeſtande nämlich noch ſogen. or à l'étranger, ausländiſches Gold. Das iſt aber nicht ihr Gold, das in ausländiſchen Behältern ruht, etwa in England, ſondern iſt ihre Goldforderung, die ſie als baren Klaſſenbeſtand bucht, ohne ihn ſchon zu beſitzen.

Unſere 2 1/2 Milliarden Gold jedoch ſind echt. Und wir wollen hoffen, daß das Pflichtgefühl der Daheimgebliebenen der

eine gewiſſe Zahl von Toten und Verwundeten zurück. — In Perſien vertrieben unſere Abteilungen an der ruſſiſchen Front die Ruſſen aus ihren Stellungen weſtlich von Kantaver und trieben ſie öſtlich dieſer Ortschaft zurück. Wir machten einige Gefangene. Der von den Ruſſen verfolgte Feind zieht ſich mit dem Gros ſeiner Streitmacht nach Eſſadabad auf der Straße von Hamadan zurück. Unſere vorgeschobenen Abteilungen erreichten Rahmedabad, 17 Kilometer nördöſtlich von Kantaver und Huſſeinab, 10 Kilometer öſtlich der genannten Ortschaft. Unſere Truppen, die den Feind am 6. Auguſt aus dem Orte Songur vertrieben hatten, verjagten ihn ebenſo aus dem Engpaß von Elmis, 23 Kilometer öſtlich der erwähnten Orte, und beſetzten den Paß. Gefangene ſagen aus, daß in dem letzten Gefecht außer einer ſchweren Wunde ein Gebirgsgeſchütz und vier Feldgeſchütze durch unſer Feuer unbrauchbar gemacht wurden und ſich die Front gebracht ſind. — An der Kaukaſusfront entwickelten ſich unſere Operationen auf dem rechten Flügel in geſicherter Weiſe. Ein Teil unſerer Truppen warf ſüdlich von Tetuan die am Weſtufer des Wanſee gebliebenen Ruſſen durch einen Überfall nach Norden zurück. Im Zentrum und auf dem linken Flügel hielten unſere Truppen durch ihren Druck den Feind in gewiſſen Abſchnitten Verſchanzungen aufzuführen. — Am 11. Auguſt haben 18 Kriegsschiffe verſchiedener Klaſſen verſchiedenen Gruppen die Orte Mermeris, Feſchia, Jaz und Merſina anderthalb Stunden lang beſchoſſen und ſich dann zurückgezogen. Sie beſchädigten nur ein Gebäude in Merſina. — An der Front in Aggagriffen die Engländer am 9. Auguſt mit Kavallerie und Infanterie, die durch Artillerie und Maſchinengewehre verſtärkt waren, unſere Stellungen in der Umgebung von Katia an. Der Kampf dauerte 13 Stunden und endete zu unſeren Guntzen inſolge der heftigen Angriffe, die unſere Truppen auf beiden Flügeln gegen den Feind ausführten, der ungeheure Verluſte erlitt und ſich in die Richtung auf Romani zurückzog.

Bulgarische Zuversicht.

Die in Sofia erſcheinende Zeitung „Rambana“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem General Schuchin in der der Generaliſſimus ſeine Zuverſicht ausdrückt über die Fortſchritte hervorhebt, die das bulgariſche Heer macht habe. Er ſagt: Artillerie und Munition haben wir im Überfluß; die Zahl der Soldaten hat ſich erhöht. Ihr Geſundheitszuſtand iſt tadellos. Übung und Erfahrung haben ihren kriegeriſchen Wert gehoben, da über allem ſteht ihre unbegrenzte Kampfesfreudigkeit. An der Front denkt jeder Soldat nur an die patriotiſche Pflicht. Wenn ich ausruhen will, gehe ich in die Front unter die Soldaten; dort zeigt alles die Friſche und Zuverſicht. Ich lehre von meinen Befehlshabern immer mit dem unſchütterlichen Vertrauen zurück, daß wir mit ſolchen Soldaten die ganze Welt beſiegen könnten. Pflichtgefühl, Liebe zum Vaterland und der Glaube an die Größe Bulgariens wurzeln bei Soldaten und Offizieren. Ich kann nur ſagen: Wehe dem, der es wagt, unſer Land zu betreten! Wir haben tapfer gegen Serben, Engländer und Franzoſen für die Befreiung Mazedoniens gekämpft, ſie werden aber mit Erbitterung und Mut kämpfen, ſollte jemals verſuchen, uns die Früchte unſeres Sieges zu rauben. Wir ſo ſorgſam hüten, weil ſie Teile unſeres Lebens und unſeres Blutes ſind. Wir dürfen auch nicht vergeſſen, daß wir das Glück haben, Schulter an Schulter mit den ritterlichen Deutſchen, Öſterreichern, Italienern und Türken zur Wahrung unſerer Rechte, für die Freiheit und den Triumph der Ziviliſation zu kämpfen. Der Grund dieſes Blindniſſes und unſerer wohlverſtandenen Interellen ſind die Feinde unſerer Verbündeten, unſere Feinde. Bis zum letzten Augenblick, bis zum letzten Blutstropfen werden wir treue und aufrechte Verbündete bleiben. Wie ich, ſo erkennt jeder bulgariſche Soldat die Bedeutung des hiſtoriſchen Augenblicks. Ich iſt ſich der Verantwortung vor der gegenwärtigen und der zukünftigen Generation bewußt, weil alle

Reichsbank die 600 Millionen Gold zuführt, die von den Feinden noch ängſtlich gehütet werden. Manchmal iſt ihre Unwiſſenheit, die viele kleine Leute, namentlich auf dem Lande, abhält, ihr Gold abzuliefern. Auf Heller und Pfennig erhalten ſie jedes Goldſtück erſetzt. Von einem Verlust des Goldes iſt alſo gar keine Rede. Wer 200 Mark in Gold liefert, bekommt außerdem von der Reichsbank ein hübsches Dankblatt, auf dem ihm perſönlich für ſeine vaterländiſche ſinnung dankend quittiert wird.

Merlei.

Eine engliſche Denkmünze auf die Seefchlacht von Skagerrak. Nachdem die Engländer ihre ſchwere Lage vom Stagerat auf dem Papier allmählich in eine Sieges umgewandelt haben, ſetzen ſie dieſem Ereignis dadurch die Krone auf, daß ſie eine Denkmünze auf die Seefchlacht prägen, womit ſie ſie offenbar eine Reihe mit anderen Seefechtschlachten ſtellen wollen. ſeit dem Vorbilde der Königin Eliſabeth, welche auf dem Untergang der „Armada“ im Jahre 1588 eine Denkmünze prägen ließ, durch Denkmünzen als Siege herrlich worden ſind. Es iſt kein anderer als Albrecht Prinz Louis von Wattenberg, der die Denkmünze entworfen hat. Auf der einen Seite ſteht, von einem Eichenkranz umrahmt, zwiſchen Datum und Reichswappen und dem vollſtändigen Namen Jellicoes und Beatty: der Text: „Die Deutiſche Flotte in der Gegend der dänischen Küſte angegriffen und mit ſchweren Beſchädigungen in ihre Häfen getrieben“, die andere Seite zeigt in der Mitte den Dreizeck mit einem (bei der Abbildung in der „Times“ nicht erkennbaren) Wappen, rechts und links daneben zwei britiſche Flaggen. Rund herum läuft die Inſchrift: „Der ruhmreichen Erinnerung derer, die an jenem Tage fielen.“ Im Vergleiche mit neueren denkiſchen Denkmünzen kann dieſe engliſche als gedankenarm und

daß Bulgarien nur heute oder niemals triumphieren kann. Deshalb behaupte ich voll unerschütterlicher Zuversicht, daß kein Bulgare der heiligen Vaterlandspflicht treu, und jeder gegen den Feind schießen wird, wer auch sei, woher er auch komme. Der bulgarische Soldat ist die feste Bürgschaft endgültigen und vollen Sieges, welchem eine Epoche dauernden Friedens und der kulturellen Entwicklung, sowie des wirtschaftlichen Fortschritts und nationalen Aufschwungs folgen wird.

Deutschland.

Berlin, 14. August.

— (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser besichtigte nach seiner Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste liegenden Teile des Feldheeres sowie die Marine und begab sich darauf zunächst in das Gebiet der Somme, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

— (W. B.) Das Direktorium des Reichsgetreidestellwerks macht darauf aufmerksam, daß die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die versorgungsberechtigte Bevölkerung erlassene Tagesmenge von 200 Gramm Roggen (Roggen 82 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis zum 15. September 1916 weitergilt. Für die Zeit nach dem 15. September wird eine Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung 1916 abgeschlossen vorliegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 12. Aug. (W. B.) Der Reichskanzler a. Bismarck-Holweg und Staatssekretär v. Jagow begaben sich vormittags 10^{1/2} Uhr nach dem Ministerium des Äußern, wo sie mit dem Minister des Äußern Baron Baran eine zweistündige Unterredung hatten. Um 1^{1/2} Uhr nachmittags nahmen der Reichskanzler und der Staatssekretär als Gäste Baron Burians das Frühstück im Schönbrunner Südtorgebäude. Der Reichskanzler wurde später vom Kaiser in Audienz empfangen. Kurz darauf empfing der Kaiser auch den Staatssekretär v. Jagow.

— Wien, 12. Aug. (W. B.) Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der deutsche Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow haben mit dem heutigen Abendzug Wien verlassen. In der zweistündigen Besprechung zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte konnte bezüglich aller zur Erörterung gelangten Gegenstände volles Einvernehmen festgestellt werden.

Totales.

Weilburg, 14. August.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Leutnant Hermann Ferdinand Hannes aus Winkels, Inf.-Regt. Nr. 110. — Musketier Johann Holler aus Ehringshausen, beim Inf.-Regt. Nr. 184. — Gefr. Friedrich Rahn aus Bonbaden, beim Inf.-Regt. Nr. 22. — Fahrer Wilhelm Ebert aus Oberquembach, bei einer Fuhrart.-Mun.-Kolonne.

Als Vaterland gestorben: Sanitätsrat Richard Weimar aus Cubach, beim Inf.-Regt. Nr. 80. — Adolf Bohr aus Grävened, beim Inf.-Regt. Nr. 60. — Alexander Schmidt aus Elm, beim Inf.-Regt. Nr. 203. — Wilhelm Engel aus Hirschhausen, beim Garde-Regt. Nr. 23. — Ehre ihrem Andenken!

Die Königl. Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg hat bereit erklärt, zur Hilfeleistung bei den diesjährigen Erntearbeiten Jüglinge der Anstalt zur Verfügung zu stellen.

Die Denkmünzen sind in der Gesamtertrag soll den Hinterbliebenen der gefallenen Seeleute zukommen. Bezeichnend für die Überhebung ist es, daß diese Denkmünzen als Medaille in einer Reihe von Denkmünzen auf Ereignisse des Weltkrieges bezeichnet wird, die Prinz Louis von Preußen in kurzen Abständen prägen lassen wird. Man freilich die Engländer die Schlacht vom Slagerraf feiern, können wir nur wünschen, daß sie noch oft Anlaß zu ähnlichen Siegesmünzen finden.

Ein Helfer in höchster Not. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Deutschen Verein für Sanitätsangelegenheiten mitgeteilt: Am 21. Mai d. Js. hatte der Kommandant des Sanitätsbataillons Unteroffizier Sids aus Leipzig den Belandabschnitt von Verdun mit seiner Sanitätskompanie abzusuchen. Nach dreistündiger Arbeit wurde die Wundin an ihrem Führer mit einem Stein im Hinterkopf getötet. Angeleint führte sie zu einem etwa 150 Meter entfernten liegenden Granattrichter. Hier scharte die Wundin ein Loch und schlüpfte hindurch. Der Unteroffizier vergrößerte das Loch, trotz gleichfalls hindurch gelangte in einen vollkommen verschütteten Untergrund. Dort fand er einen bewußtlosen Verwundeten, dessen Kopf er mit einem Bajonett aus dem Granatloch heraus zog. Der Verwundete wurde ohne den Sanitätswagen gefunden, sondern unverzüglich

füßung zu stellen. Die Bürgermeister des Kreises werden etwaige Anträge entgegen nehmen.

§ Sommerurlaub an Reklamierter. In Geschäftskreisen hat man vielfach die Frage erörtert, ob es angängig ist, Angestellte, die als „unabkömmlich“ vom Heeresdienst reklamiert worden sind, einen „Sommerurlaub“ zu gewähren. Es herrscht vielfach die Meinung, daß diese Reklamierten sofort eingezogen würden, wenn ihnen ein wenn auch nur kurzer Erholungsurlaub gewährt werde. Die Militärbehörden teilen diese Auffassung nicht, wie eine Antwort des R. Preuß. Kriegsministeriums beweist, die dem Zentralverband der Handlungsgehilfen auf eine Anfrage zugegangen ist. Das Kriegsministerium erklärt sich hierin damit einverstanden, daß Angestellten, die im Interesse der Kriegswirtschaft vom Heeresdienst zurückgestellt worden sind, ein Erholungsurlaub von 7 Tagen gewährt wird, wo nicht ein ärztlicher Ausspruch eine längere Beurlaubung erforderlich macht. Der Deutsche Beamtenverein der sich in der gleichen Sache an Berliner Bezirkskommandos gewendet hatte, erhielt zur Antwort, daß solche Beurlaubungen auf Einberufungen keinen Einfluß ausüben.

„Deutschland, Deutschland über alles.“ Der 26. August ist ein Gedenktag für alle Deutschen. An diesem Tage dichtete im Jahre 1841 auf dem damals englischen Helgoland Hoffmann von Fallersleben „Das Lied der Deutschen“, in dem sein Genius die deutsche Einheit und Größe vorausahnend besang. Zu diesem Gedenktag hat Prof. Hoffmann-Fallersleben, der Sohn unseres Nationaldichters, eine Radierung von dem Landhaus auf Helgoland geschaffen, in dem das Lied vor 75 Jahren entstand. Der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz verteilt diese Originalradierung als Ehrengabe für eine Spende von 10 Mk., bzw. von 50 Mk. für eine nummerierte und handschriftlich vom Künstler unterzeichnete. Zur weiteren Ehrung des Dichters erscheint zugunsten des Preuß. Roten Kreuzes sein Bildnis, das Prof. Henfeler gemalt und Prof. Hoffmann-Fallersleben festlich mit einem Kranz umrahmt hat. Das Jubiläumsbild gelangt in drei Ausgaben zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt Abteilung VI. des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 13. Postcheckkonto Berlin 21 281.

Bermitteltes.

• Bad Homburg, 11. Aug. Nach fünftägigem Aufenthalt im hiesigen Schloß begab sich die Kaiserin nach Wilhelmshöhe bei Kassel zurück. Sie fuhr heute früh im Kraftwagen nach Bad Nauheim und benutzte von hieraus die Eisenbahn. Während ihres letzten Aufenthaltes unternahm sie ausgedehnte Fahrten in den Taunus und machte zahlreiche Bazarbesuche. Auch der Kaiser weilte einigen Tage zum Besuch im Schloß.

• Kassel, 10. August. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die von der Familie des Lokomotivenfabrikanten Henschel gestifteten 250000 Mk. zur Errichtung einer städtischen Entbindungsanstalt zu verwenden. Diese wird in der Frankfurter Straße neben dem Kinderheim erbaut.

• Straßburg, 9. Aug. Über hundert Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 8 bis 14 Jahren sind für einen dreimonatigen Aufenthalt bei Landwirten des Unter-Elsas unentgeltlich aufgenommen worden. Die Kinder wurden durch die Lehrer aus unbemittelten Familien gewählt; die Stadt Straßburg zahlt die Reisekosten und hat zudem für die dreimonatige Frist die Kinder in der Hauspflicht versichert.

• Grefeld, 11. Aug. Gestern und heute sind Hunderte von erholungsbedürftigen Volksschulkindern auf dem Lande untergebracht worden, wo sie während der Ferienzeit verbleiben sollen. Die Landwirte und andere Landbewohner nehmen die Kinder unentgeltlich auf. Für Ausstattung und Reise haben die Stadtverordneten 5000 Mk. bewilligt. Die Grefeld, so haben auch alle größeren und mittleren Industriegemeinden am Niederrhein Kinder zu Erholungszwecken aufs Land gebracht.

Die sittliche Gefährdung der schulpflichtigen Jugend durch die Kriegsverhältnisse.

Die Frage, ob unsere Jugend durch den Krieg sittlich gefährdet wird, ist bisher mit Ja und Nein beantwortet worden. Nach den Berichten der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge ist die Zahl der dem Jugendgericht zugeführten Kinder und Jugendlichen während des Krieges andauernd gestiegen. Dagegen hat man in der Berliner Fortbildungsschule die Erfahrung gemacht, daß sich ihre Schüler der schweren Zeit völlig gewachsen gezeigt haben. „Uns sind Schüler bekannt“, schrieb kürzlich eine dort an leitender Stellung stehende Persönlichkeit, „die fast alles verdiente Geld dem in der Fortbildungsschule stehenden Sparautomaten übergeben, denen also der reichliche Verdienst dieser Zeit nicht zu einer Neuge unwürdiger und schädlicher Genüsse geworden ist. Weiter sind uns zahlreiche Lehrlinge bekannt, die als einzige Stütze der das Geschäft allein weiterführenden Meisterin treu und zuverlässig gearbeitet haben, viel mehr und viel besser, als man das von 15-16-jährigen zu erwarten berechtigt ist. Was die Schulzucht anbelangt, so haben sich die Verfehlungen gegen die Schulordnung trotz des häufigen Lehrerwechsels und des Hin- und Herbewegens der Schüler von einer Klasse zur anderen nicht vermehrt, eher sind sie geringer geworden.“ Im Gegensatz dazu stehen wieder die bekannten Erlasse verschiedener Generalkommandos, die zum Teil in scharfen Worten sich gegen die unmöglichen Gelddarstellungen und die drohende Verwahrlosung wenden und den Sparzwang einführen. Dagegen muß der amtliche Bericht über die Kriegsschäden in Ostpreußen feststellen, daß trotz der für die Jugend dort bestehenden besonderen Gefahren ihr Verhalten „im Ganzen genommen kein unerfreuliches Bild bot. Eigentliche Schlechtigkeiten und schwere sittliche Verfehlungen sind nur in vereinzelten Fällen vorgekommen.“ Kurz, soviel Meinungen, soviel Widersprüche!

Jetzt verbreiten die Ergebnisse der preussischen Fürsorge-

Stattliche Beiträge sind für diesen Zweck in M.-Glabbach gestiftet worden.

• Haag, 11. Aug. (Zf.) Eine Meldung des Vizekönigs von Indien besagt, daß auf einer Fahrt des Hospitalschiffes „Dongola“ von Bussarah im Persischen Golf nach Bombay nicht weniger als 130 Hitzschläge vorgekommen seien, davon 22 mit tödlichem Ausgang.

• Haag, 12. Aug. (Zf.) Reuter meldet aus Athen: Das Paketboot „Hepheria“ ist auf dem Wege von Saloniki nach Volo mit einer Fracht Petroleum und 1200 Passagieren, meist demobilisierten griechischen Soldaten, bei Skiatos in Brand geraten. Die Kessel explodierten. 40 Personen wurden getötet und zahlreiche andere verwundet. Dem Kapitän gelang es, das Schiff auf den Strand zu setzen.

• Lugano, 12. August. (Zf.) Zur Zerstörung der Kirche Santa Maria Formosa in Venedig wird noch gemeldet, daß die wertvollen Bilder bereits seit Kriegsausbruch an einen sicheren Ort gebracht worden sind. Was an den Kirchengewändern und Codices noch vorhanden war, wurde gerettet, während die Kirche selbst niederbrannte.

• Bukarest, 12. Aug. (Zf. Bln.) Bei der Explosion in der Pulverfabrik Dabesti sind 2 Oberste, 1 Major, 1 Hauptmann und 4 Leutnants sowie verschiedene Soldaten getötet und etwa 100 Personen verwundet worden. Zerstört wurden nur die Alkohol- und Ätherbehälter. Die Ursache des Unglücks ist aufgeklärt. Ein Arbeiter der Fabrik holte Äther aus dem Reservoir und vergaß das Reservoir entsprechend abzuschließen. Der austretende Äther gelangte in die Nähe des Schwefelbehälters und verursachte dadurch die Explosion. Ein in Beton eingebautes Ätherreservoir flog in die Luft.

• Bukarest, 11. Aug. (W. B.) Von den bei der Explosion der Pulverfabrik Dabesti Verwundeten sind nachträglich noch viele gestorben. Die Zahl der Toten beträgt 115, die der in den Spitälern liegenden Verwundeten etwa 130. Die Beisetzung sämtlicher bei der Explosion Umgekommenen findet morgen vormittag in Gegenwart des Königspaares auf dem Militärfriedhof statt.

• Bukarest, 12. Aug. (W. B.) Bei der gestrigen feierlichen Beerdigung der bei der Explosion der Pulverfabrik Dabesti Umgekommenen, der auch das Königspaar und der Kronprinz bewohnten, teilte Ministerpräsident Bratianu mit, daß auf Befehl des Königs ein Denkmal für die Verunglückten errichtet und der Staat für die Witwen und Waisen sorgen werde.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 13. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Thiepval und der Somme faßten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganzen Kräfte zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der nach vorausgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers-Pozières nachts auf der ganzen Linie vorbrach. Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder angreifenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen. Sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich von Sem noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Biaches restlos bereits in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Unsere Patrouillen machten nördlich von Vermelles, bei Combres und südlich von Lisse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

erziehung für 1915, verglichen mit denen für 1913 einiges Licht über diese Frage. Danach ist nicht die nachschulpflichtige, sondern die schulpflichtige männliche Jugend zwischen dem 6. und 12. Lebensjahre in höherem Maße als früher der Verwahrlosung ausgesetzt. Die Zahl der Gesamtüberweisungen ist von 10566 auf 11217 gestiegen. Dabei hat sich jedoch nur der Anteil der in Fürsorgeerziehung überwiesenen schulpflichtigen Kinder von 6 bis 12 Jahren erhöht, nämlich von 43 auf 47, v. H. der Überweisungen, während sich die Zahl der älteren Jüglinge von 52,27 auf 47,77 v. H. ermäßigt hat. Von den 6-12-jährigen Knaben mußten 3930 der Fürsorgeerziehung überwiesen werden, d. h. rund 35 v. H. aller Überweisungen des Jahres 1915. Und der Nachweis, daß gerade die schulpflichtige Jugend am meisten gefährdet ist, wäre vielleicht noch deutlicher zu erbringen, wenn die Angaben den Einschnitt nicht bei 12, sondern bei 14 Jahren machen könnten. (Im Alter von 12 Jahren beginnt die Strafmündigkeit.) Die Ursachen dafür liegen bekanntlich im Haus und in der Schule. Wenn im ganzen Reich rund 75 000 Volksschullehrer im Jahre stehen, d. h. die Hälfte aller Schulstellen verwaist ist, wenn die verkürzte Schulzeit das Herumtreiben der dazu neigenden Jungen erleichtert und die durch Zusammenlegung überfüllten Klassen die Beobachtung einzelner Schüler sehr erschweren, wenn endlich im Hause die starke Hand des Vaters fehlt, dann müssen wir uns wundern, daß diese Zahlen nicht noch höher sind.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die nachschulpflichtige Jugend vor allem durch die Berufsarbeit vor der Gefahr der Entfittlichung geschützt wird. Allerdings vergrößert sich diese Gefahr jetzt aufs Neue durch die in einigen Gewerben, z. B. im Bekleidungs- und Einrichtungs-Handel, die der Unterricht der Pflichtfortbildungsschule in diese arbeitslose Zeit gelegt werde. Trotzdem werden noch viele freie Stunden übrig bleiben. Sie sollten so weit als nur möglich zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung der Jugendlichen mit Hilfe der Pflicht- und auch der Wahlfortbildungsschule und der Jugendpflege benutzt werden.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen.

Dem an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Leutnant Frankl hat S. M. den Orden Pour le mérite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos.

Westlich von Balocze wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Westlich von Monasterzyska, sowie an der Bystrzyca-Front, südwestlich von Stanislaw wurden die angreifenden Russen zum Teil durch Gegenstöße zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 14. Aug. (W. B.) Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ über die Opfer der eigenen Landsleute weisen für den Monat Juli 1916 besonders hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben getötet worden: 20 Männer, 26 Frauen, 28 Kinder; verwundet: 64 Männer, 66 Frauen, 30 Kinder. — Von den in den Vormonaten gemeldeten Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen zwei Frauen und ein Kind. Damit wächst die Zahl der unschuldigen Opfer der friedlichen Zivilbevölkerung, die seit September 1915 durch ihre eigenen Landsleute und ihre Bundesgenossen getötet oder verwundet wurden, auf 1707.

Wien, 14. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südöstlich von Worochta behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerlich heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Misserfolg. Unmittelbar westlich von Stanislaw wurden zwei russische Divisionen in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen. Ostlich von Dnjestr standen auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich und nordwestlich von Zalocze wehrte die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab. Im Raume von Brody schoß ein f. u. l. Kampfflieger ein feindliches Albatrossflugzeug in Brand. Es stürzte ab. In Wolhynien und am Stochod flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stochod-Front auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Balonetales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuweisen. Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görz, wo hieben starke Stürme des Feindes unter schwersten Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffes blieben 5000 Gefangene, darunter 100 Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtsstätigkeit an der unteren Bosna keine besondere Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die Luftschiffhallen von Campolto bei Venedig von einem See-Flugzeuggeschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit einer 500 Meter hohen Stichflamme. Die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes See-Flugzeuggeschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen von Grado, die Batterien an der Fionzomündung und die Abriawerke mit sehr gutem Erfolg. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen und ein halbes Duzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Fionzomündung und militärischen Objekten in Pieris und San Canzia. Trotz heftigem Abwehrfeuer bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Kristiania, 14. Aug. (Tl.) Die norwegischen Dampfer „Sora“ und „Crebo“ und der französische Dampfer „Marin“ wurden auf der Höhe von Dünkirchen von einem deutschen U-Boot versenkt. Die „Sora“ (2105 Tonnen) stammt aus Bergen und war mit 400000 Kronen in der norwegischen Kriegsversicherung; die „Crebo“ (728 Tonnen) stammt aus Risör und war mit 370000 Tonnen kriegsversichert.

Soek van Holland, 14. Aug. (W. B.) Der gestern gegen 2 Uhr nachmittags angekommene englische Dampfer „Grenadier“ aus Newcastle berichtet, daß morgens 8 Uhr acht englische Meilen westlich des Deutscheschiffes Maas ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine stieß und sank. Die Mannschaft konnte sich in drei Booten retten und wurde später von einem anderen englischen Zerstörer aufgenommen.

Altenhof, 14. Aug. Fahrer H. Schmidt von hier, beim Feldart.-Regt. Nr. 93, wurde das Eisener Kreuz verliehen.

Suche verläuf. Geschäftshaus der Warenbranche, Wirtschaft, Gasthof, Bäckerei, auch m. Land od. geeign. Wohnhaus an beliebigen Plätzen. Direkte Angeb. an Georg Geisenhof, postlagernd Coblenz.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Näh. i. d. Gesch. d. Bl. u. 1305.

Kriegsbeschädigten-Versorge

im Oberlahnkreis.

Geschäftsstelle Bürgermeisteramt Weilburg. Vorm. 10—12 Uhr geöffnet. Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die in ihre Gemeinden zurückkehrenden Kriegsbeschädigten sofort zur Aufnahme zu senden. Militärpaß u. Rentenbescheid mitbringen.


Den Heldentod für's Vaterland fand am 4. August infolge einer Granatsplitter-Verletzung unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Enkel, der

Sanitätssoldat

Richard Weimar

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80/1

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Cubach, den 13. August 1916.

In tiefer Trauer:

Friedrich Heinrich Weimar.
Luise Weimar geb. Hirschhäuser.
Luise Weimar.
Minna Weimar.
Adolf Weimar.
Emma Weimar.

Spart Fleisch und Brot
zur Zeit der Not!

Vegetarisches Kochbuch

für fleischfreie Tage

Preis 25 Pfg.

Die Kochkiste.

Anleitung zur Selbstanfertigung einer Kochkiste mit Anhang: Kochkistenlochkuch.

Preis 30 Pfg.

Deutsche Kriegsküche

für Bauer und Arbeitsmann.

Preis 15 Pfg.

Prakt. Obstverwertung

ohne Zucker nebst einem Anhang über das Dörren und die Verwertung von Abfällen von Dr. J. Kochs.

Preis 25 Pfg.

vorrätig in

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Pa. Schellfische

jede Woche Mittwochs und Donnerstags, in Eispackung eintreffend, empfiehlt

Louis Kohl, Weilmünster.

In unserm Verlag erschien:

Eberhard Linden:

„Schwertgang und Heimat“

Gesammelte Gedichte mit dem Bildnis des Verfassers geschmückt.

Preis: 1.20 Mark.

Allen seinen Freunden und Bekannten wird es eine hochwillkommene Gabe sein.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Verlust- Listen

Nr. 602—605 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 60.

Adolf Lohr aus Gräveneck gefallen.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Heinrich Friedrich Eppstein aus Weilmünster bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. N.), Adolf Schmidt 5r aus Philippsstein bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203.

Alexander Schmidt aus Willmar gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.

Wilhelm Buchholz aus Weinbach leicht verwundet, Herm. Neumann aus Laubeschbach leicht.

Fußartillerie-Bataillon Nr. 51.

Heinrich Wilhelm Jung aus Obershausen, durch Unfall schwer verletzt.

Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 1 der 103. Inf.-Div. Wilhelm Seelach aus Weilburg durch Unfall leicht.

Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23.

Wilhelm Engel aus Hirschhausen tödlich verungl.

Stroh,

möglichst Flegelbruch, kauft jede Menge zu Tagespreisen

Selterssprudel, Löhnberg.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg

Schutz den Gärten und Feldern.

Lebhafte Klagen über Garten- und Felddiebstahl geben uns Veranlassung, bei dem Mangel an Sicherheitsbeamten auch die Einwohnerschaft zu bitten, um sich selbst mit dazu beitragen zu wollen, daß Frevel Anzeige gebracht werden.

Insbesondere wollen die Eltern, Lehrpersonen und die Kinder fortgesetzt darüber belehren, daß in den Gärten und auf den Feldern unsere künftige, in der Kriegszeit so notwendige Nahrung wächst.

Es macht auch vielfach den Eindruck, daß Personen, welche Kleintiere (Kaninchen usw.) halten, ohne sich selbst Futter zu beschaffen, sich das Futter für diese von fremdem Besitzum aneignen. Dies ist unstatthaft und strafbar, auch mußte dieserhalb schon Bestrafung eintreten.

Die Polizeibeamten, Ehrenfeldhüter und Feldhüter sind angewiesen worden, gegen Personen, welche Übertretungen der Feld- und Polizeigesetze betreiben, rücksichtslos einzuschreiten und dieselben in jedem Falle bei uns zur Anzeige zu bringen, damit eine strenge Bestrafung erfolgen kann.

Auch werden wir die Namen der rechtskräftig strafften Personen zur öffentlichen Kenntnis bringen, wie die bei Feld- und Forstdiebstählen betragenden Schüler bei den zuständigen Behörden namhaft gemacht werden.

Weilburg, den 14. August 1916.

Die Polizeiverwaltung

Die Anträge zur Einholung der Erlaubnis für Weiterbenutzung der Fahrräder werden nur noch **Mittwoch, den 16. d. Mts.** auf dem Stadtbüro, Nr. 4, angenommen.

Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Weilburg, den 11. August 1916.

Der Magistrat

Frühkartoffeln.

Wir ersuchen diejenigen Familien, welche Frühkartoffeln von der Stadt bezogen haben, dieselben morgen, **Freitag, den 15. d. Mts.** von 2—6 Uhr nachmittags auf dem Stadtbüro zu bezahlen. Um pünktliche Einhaltung des Termins wird ersucht.

Weilburg, den 14. August 1916.

Der Stadtmagistrat

Städt. Eierverkauf.

Heute nachmittag von 5 Uhr ab geben wir dem Rathausaale

Eier

an hiesige Familien bis zu 20 Stück zum Preise von **5 Pfennigen** das Stück ab.

Käufer wollen die Beträge zu den gewünschten Warenbezugsarten mitzubringen.

Weilburg, den 14. Aug. 1916.

Der Magistrat